

THAYNGER

Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



Zirkus auf der Badiwiese

Der Circus Royal hat in der Gemeinde sein Winterquartier aufgeschlagen. **Seite 3**

5433 Einwohner

Letztes Jahr ist die Zahl der Gemeindebewohner um 29 Personen gestiegen. **Seite 4**

Wo tote Tiere enden

Die Kadaversammelstelle der Gemeinde sammelt jährlich 60 Tonnen tierische Überbleibsel. **Seite 7**

...und die Fenster sind von Kunz.

Fensterfabrik AG
8240 Thayngen
Telefon 052 645 03 03
www.kunzfenster.ch

ISO 9001
14001
OSMAN MANAGEMENT SYSTEMS

A1470418



Das für das Jubiläum des KSS-Freizeitparks konzipierte Buchenholzhaus findet im Unteren Reiat erneut Verwendung als Festhütte – diesmal erhöht auf Holzpfosten. Bild: v f

Bibern erhält eine «Talstation»

Auf dem Areal der alten Sägerei in Bibern wird unter der Leitung von Buchenholzpionier Thomas Meister eine temporäre Festhütte aufgebaut – die «Biber Talstation». Sie soll Leute zusammenbringen und die Produkte der Region bekannter machen.

BIBERN Seit der Schliessung des «Mühlehofs» im Jahr 2001 hat Bibern keine Gastwirtschaft mehr. Damit ist Schluss – zumindest vorübergehend. Ab sofort kann man auf dem Areal der alten Sägerei in der «Biber Talstation» einkehren. Während des ganzen Tages gibt es in Selbstbedienung Automatenkaffee. Und freitags kann man sich ab 17 Uhr ein Feierabendbier gönnen. Bänke, Tische und eine Polstergruppe laden zum Verweilen ein.

«Die Tür ist immer offen», sagt Initiant Tomas Meister. Er betont, dass das Gastlokal noch nicht fertig eingerichtet sei und man sich am provisorischen Aussehen nicht stören dürfe. «Der ganze Prozess ist spontan und entwickelt sich vorzu weiter», sagt er.

Endgültig eingerichtet wird die Holzhütte Ende Februar sein, dann wird sie unter der Leitung von Tirza Narcisi als Gastwirtschaft geführt (Tirza Narcisi ist seit einem Jahr Prä-

sidentin der Reiatbadi). Bedient werden dann auch grössere Gruppen, beispielsweise Vereine und Firmen. Bis zu 100 Sitzplätze werden zur Verfügung stehen. Bis im März, allenfalls bis im April, dauert der Spass, dann wird die «Biber Talstation» geschlossen. Ob und wie es danach weiter geht, wird sich laut Thomas Meister zeigen.

Geplant und gebaut wurde das Holzhaus für das 50-Jahr-Jubiläum des KSS-Freizeitparks Schaffhausen im Jahr 2016. Im Innern konnte man Alphüttenromantik in Form eines Fondue- und Racletteplauschs geniessen, während draussen eine extra gebaute Eisbahn zum Rundenrehen einlud. Die Alphütte...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

GEDANKENSPLITTER

Vom Wetter und von Wortkraft

Leider ist die Winterpracht der letzten Tage schon wieder geschmolzen. Sie war nicht nur eine Wohltat fürs Auge, sondern vermittelte ein Gefühl der Normalität. «Vielleicht ist das Gerede um den Klimawandel doch nicht so dramatisch», sagte eine Stimme im Kopf. Doch nun zeigt das Thermometer wieder Werte an, die für einen Januar viel zu hoch sind.

Beeindruckend war letzte Woche auch der Grossaufmarsch beim Anlass des Kulturvereins (Seite 5). Referent Markus Müller hat sich als Zeitungskolumnist einen Namen gemacht. Er beweist, dass man mit Buchstaben Menschen bewegen kann; das geschriebene Wort ist eine nicht zu unterschätzende Kraft.



Vincent Fluck
Redaktor

ANZEIGE

Modernes Arbeiten
Gewerbezentrum – Thayngen

50 m² bis 400 m² NF, attraktiver Ausbau, ideal für Büro, Werkstätte, Atelier, Praxis, nahe deutschem/Schweizer Zoll, PP
www.allcap.ch, Bruttomiete ab CHF 790.–/Monat

allcap AG
Daniel Schlehan
Vorstadt, Schaffhausen
Tel. 052 620 44 55

A1472644

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 16. Januar A1472620

14.00 Ökum. Seniorennachmittag im katholischen Pfarreisaal. «Einzigartige Landschaften und alte Kulturen Irlands». Ulrich Flückiger stellt die irische Republik (inkl. Nordirland) in Wort und Bild vor. Autoabholdienst nach Anmeldung: Madeleine Waldvogel, 052 649 13 88

Donnerstag, 17. Januar

6.30 Espresso im Adler.

Für Männer.

12.00 Spuuresuecher im Adler

15.15 Bibelsegruppe im Adler

Freitag, 18. Januar

10.00 Gottesdienst im Alterswohnheim mit Pfr. Jürgen Ringling

18.00 Punkt 6 in der Kirche mit Sozialdiakonin Priska Rauber und Team

18.45 IEC «Übernachtung in der Kirche» mit Sozialdiakonin Priska Rauber und Team

Samstag, 19. Januar

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 20. Januar

9.30 Gottesdienst in der katholischen Kirche. Wir sind zu Gast bei unseren katholischen Mitchristen. Apéro nach dem Gottesdienst.

10.00 Sonntagsschule Barzheim

Montag, 21. Januar

19.30 Open House in der Kirche Thayngen mit Christina Leinhäuser und Rita Roost

Bestattungen: Pfrn. Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77, 079 350 75 18 (SMS)

Sekretariat: Mo. + Di., 8.30–11.30 / 14–17.00 Uhr sowie Do., 8.30–11.30 Uhr. www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

Sonntag, 20. Januar A1472513

2. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Kirchenchor; zu Besuch sind die reformierten Mitchristen, anschliessend Apéro

Weitere Infos im «forumKirche» www.kathschaffhausen.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 15. Januar A1472325

20.00 Vertiefungs-Lehrabend:

1. Gebot

Freitag, 18. Januar

9.00 –11.00 Winterspielplatz (im UG). Für Kinder bis zum Kindergarten. Kontakt: 079 671 77 29

17.30 Unihockey U 13

Hammen-OG.

Samstag, 19. Januar

13.30 –16.30 Jungschi (für Jugendliche: 3. bis 6. Klasse), Aussenanlage Reckensaal (Kontakt: 078 840 42 64)

19.00 CONNECT-Jugendevent

(TC + JG) im Heuberg, Schaffhausen

Sonntag, 20. Januar

9.30 **Gottesdienst:** «Die 10 Besten für ein gelingendes Leben», Thema: **«2. Gebot – Über Götter, Götzen und Gott»** (2. Mo 20, 4–6), Predigt: Boris Grunau, Kidstreff und Kleinkinderhüte

Weitere Infos: www.feg-thayngen.ch

Heilungen am Herzen

THAYNGEN Am Senioren-Nachmittag der FEG Thayngen von nächster Woche gibt es einen Vortrag zum Thema «Frieden über den Fluten meines Lebens». Seit einem schwersten Unfall auf ihrer Hochzeitsreise ist das Leben von Heidi Fischer von rund 40 Operationen, monatelangen Spitalaufenthalten und Rehabilitationen geprägt. Vor zwölf Jahren wurde sie auch noch mit der Tatsache Brustkrebs konfrontiert. Doch in allem erfährt sie immer wieder nicht nur körperliche, sondern vor allem die mit nichts zu vergleichenden Heilungen am Herzen.

Heidi Fischer wird uns von ihrem bewegten Leben berichten. Dazu sind Sie ganz herzlich einge-

laden. Anschliessend gibt es auch wieder gratis Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf die frohe Zeit mit Ihnen zusammen in der Cafeteria der FEG Thayngen. Falls Sie abgeholt werden möchten, melden Sie sich bei Heinz Ruppli, Telefon 052 659 22 51.

Ruth Bühner Freie Evangelische Gemeinde Thayngen

Mittwoch, 23. Januar, 14 Uhr, Cafeteria, FEG Thayngen, Schlatterweg 35, Thayngen

■ BIBELVERS DER WOCHE

Er hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

Zweiter Korinther 3, 6



Obwohl noch nicht alles eingerichtet ist, ist jedermann willkommen, sich in der Sofaecke und an den Tischen auf den Bänken niederzulassen.

Bibern erhält eine «Talstation»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... wurde nach dem Jubeljahr wieder abgebaut und in einer Halle des Bibermer Sägereiareals eingelagert. Mitte Dezember haben Thomas Meister und seine Mitstreiter damit begonnen, sie wieder zusammenzubauen. Diesmal steht sie erhöht – wie ein Pfahlbauerhaus auf Holzpfosten. Der Unterbau zwischen den Pfosten ist von der Firma Agoora geplant und in Holz verwirklicht worden. Die Firma hat für das «Stars in Town» 2018 den VIP-Bereich konzipiert.

Das Holzhaus besteht aus Buchenholz und ist Ausdruck von Thomas Meisters Vision, den weit verbreiteten Laubbaum vermehrt für den Hausbau zu nutzen. Wie der Zimmermann erklärt, steht der Name «Biber Talstation» im Zusammenhang mit der «Bockalp», die auf

dem Schaffhauser Herrenacker in den Wintern 2017 und 2018 ein ähnliches Gastronomiekonzept verfolgte wie die KSS-Freizeitanlage. Das Holzhaus in Bibern soll keine weitere Alphütte werden, sondern eine Talstation. Damit soll auch zum Ausdruck gebracht werden, dass eine Talstation ein Eintrittstor ist – zu einem Skigebiet oder im Fall des Reizats zu dessen Naturschönheiten, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Ressourcen. Thomas Meister hat denn auch Produzenten eingeladen, ihre Produkte in der «Biber Talstation» zum Verkauf anzubieten. So wird das Holzhaus nicht nur als Gastwirtschaft genutzt, sondern auch als kleines Warenhaus mit Produkten aus der Region. Auf diese Weise werden zwei weitere Visionen von Thomas Meister umgesetzt: Leute zusammenführen und regionalen Produkten eine Plattform bieten. (vf)

Weitere Infos unter bibertalstation.ch und holzlim.ch



In einer Ecke der Festhütte bieten Landwirte, Schüler und weitere Anbieter ihre aus der Region stammenden Produkte an. Bilder: vf



Nebst den Zirkuswagen halten sich in den nächsten Wochen auch Tiere auf der Fallewis auf. Bilder: vf

Zirkus überwintert auf dem Schwimmbadparkplatz

Letzte und vorletzte Woche hat der Circus Royal auf der Fallewis seine Wagen abgestellt. Er bleibt bis etwa Mitte Februar. Zu einer Aufführung kommt es nicht; es handelt sich um ein reines Winterquartier.

THAYNGEN Im Winter macht nicht nur die Natur, sondern auch der Circus Royal eine Pause. Die ausländischen Artisten nutzen die Zeit, um in ihre Heimat zurückzukehren. Das tun auch Chauffeure und andere Hilfskräfte, die zum grossen Teil aus Rumänien stammen. Zurück bleiben das Kernteam, die Tiere, die Fahrzeuge und die Zirkuswagen. Im Winterquartier warten sie auf den Beginn der neuen Saison. Letztes Jahr schlugen sie es in Hilzingen-Binningen auf, diesmal in Thayngen auf der Fallewis, unweit des Schwimmbads Büte.

Watussirinder und Kamele

In den letzten Tagen sind die Zirkusleute mit ihren Wagen vorgefahren und haben sie auf der Wiese abgestellt. Ebenfalls da sind nun zahlreiche Tiere. Wie Peggy Jane Pauli vom Tourneebüro sagt, hat es Watussirinder, ein Pony, zwei Pferde, vier Lamas und zehn Altweltkamele. Etwa ein halbes Dutzend Mitarbeitende überwintern hier mit ihnen.

Besitzerin der Fallewis ist die Gemeinde. Wie Gemeindepräsi-

dent Philippe Brühlmann auf Anfrage sagt, hat der Gemeinderat dem Zirkus die Erlaubnis gegeben, sich da niederzulassen. Man sei allerdings von der grossen Zahl an Wagen und Fahrzeugen überrascht gewesen. Trotzdem findet der Präsident es gut, dass die Zirkusleute da sind. «Irgendwo müssen sie ihr Winterquartier ja aufschlagen – warum nicht in Thayngen?» Die Gemeinde habe schliesslich auch einen sozialen Auftrag. Wie Philippe Brühlmann weiter sagt, hat während seiner Zeit im Gemeinderat noch nie ein Zirkus in Thayngen überwintert.



Das Manövrieren auf der Wiese hat Spuren hinterlassen.

Peggy Jane Pauli zeigt sich dankbar für das von der Gemeinde gewährte Bleiberecht und dass vom Schwimmbad Strom bezogen werden kann. Unterstützung gab es auch von Landwirt Christian Müller. Er hat fürs Manövrieren auf dem weichen Untergrund seinen Traktor zur Verfügung gestellt. Nötig war dies auch, weil die Vorderräder des zirkuseigenen Traktors platt waren. Der Landwirt wird auch den Mist der Tiere übernehmen und in seiner Biogasanlage verwerten. Er hat zudem Unterstützung bei der Beschaffung von Heu und Stroh zugesichert.

Premiere in Weinfeldern

In Thayngen bleiben die Zirkusleute voraussichtlich bis Mitte Februar. Dann ziehen sie nach Weinfeldern TG weiter, wo am 20. Februar die Proben beginnen. Die Premiere wird dann am 1. März sein. Das Programm der Tournee 2019 steht noch nicht definitiv fest. «Wir werden versuchen, wieder Raubtiere dabeizuhaben», sagt Peggy Jane Pauli. Geplant sind Aufführungen in der Schweiz, im Fürstentum Liechtenstein und in Österreich. Der Circus Royal wurde 1963 in Lipperswil TG gegründet und ist nach dem Circus Knie der zweitgrösste Zirkus der Schweiz. Zehn Monate pro Jahr ist er auf Tournee. (vf)

Zimänti-Rekurs abgewiesen

THAYNGEN Die Firma Rail-Kontor AG kann auf dem Zimänti-Areal weiterhin Material lagern und sortieren. Laut einem Bericht der «Schaffhauser Nachrichten» hat das Obergericht einen Rekurs des Vereins Wohnqualität Thayngen (VWT) abgewiesen. Der VWT will den Fall ans Bundesgericht weiterziehen. (r.)

LESEBRIEF

Offenere Infos zu Zimänti Süd

Der Artikel über das Zimänti-Süd-Areal vom 10. Januar in den «Schaffhauser Nachrichten» wirft viele Fragen auf.

Aus welchem Grund wurde Paul Ryf, Präsident des Vereins für Wohnqualität, nicht zu den wichtigen Gesprächen eingeladen?

Was hat hier die Gemeinde zu vertuschen, dass alles im stillen Kämmerlein besprochen werden muss, ohne die betroffenen Bewohner zu fragen? Es sieht nach gleichem Vorgehen wie bei der Kreuzplatz-Überbauung aus. Dort konnten die Anwohner ihre Anliegen auch nie zur Sprache bringen. Zuerst war es zu früh und dann zu spät. Man wird das Gefühl nicht los, dass der Gemeinde Thayngen das Geld mehr am Herzen liegt als das Wohl der steuerzahlenden Bevölkerung. Es kann doch nicht sein, dass in der Schweiz die Bevölkerung selbst gerichtlich vorgehen muss. Dazu braucht es jeweils einen grossen finanziellen Aufwand, um die Lebensqualität des Dorfteils West einigermaßen zu erhalten.

Für mich ist es unverständlich, wie eine Firma ohne Baubewilligung arbeiten kann und darf.

Ich bin in einem Landsgemeindekanton aufgewachsen, für mich sieht Demokratie anders aus.

Rosmarie Flückiger Thayngen

WITZ DER WOCHE

Frau: «Schatz? Ich fühle mich nicht wirklich hübsch. Ich bin so dick geworden und brauche jetzt dringend ein Kompliment!» Mann: «Du hast eine tolle Beobachtungsgabe.»

■ IN EIGENER SACHE

Die nächsten Grossauflagen

Einmal im Monat wird der «Thaynger Anzeiger» an alle Haushaltungen verschickt. In der Regel ist die Grossauflage für den letzten Dienstag des Monats geplant. Doch wegen Schulferien, arbeitsfreier Festtage und gewisser Grossanlässe in der Gemeinde kommt es immer wieder zu Abweichungen von dieser Regel.

Die nächsten Grossauflagen sind an folgenden Terminen: 22. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 16. Juli, 27. August, 24. September, 29. Oktober, 26. November und 17. Dezember. In der Grossauflage werden 2783 Haushalte erreicht, in der Normalauflage jeweils 824. (r.)

Die Grossauflagentermine sind zu finden auf: www.thayngeranzeiger.ch -> Inserieren -> Anzeigenpreise.

■ DER HINGUCKER

Der Untere Reiat in Schwarz-Weiss



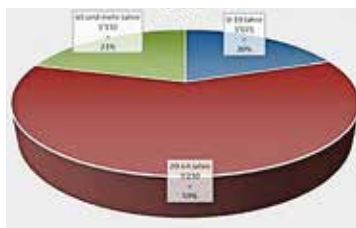
OPFERTSHOFEN Die Natur ist eine grosse Künstlerin. Die Leistung des Fotografen besteht darin, ihre Werke zu erkennen und einzufangen. Schneeverwehter Obstbaum zwischen Bibern (Bildmitte, unten) und Opfertshofen. Bild: vf

Aktuelle Bevölkerungsstatistik

THAYNGEN Am 1. Januar 2019 waren in Thayngen 5433 Einwohner gemeldet, was einer Zunahme von 29 Personen entspricht. Im Jahr 2018 kamen 42 Kinder auf die Welt, davon waren 16 Knaben und 26 Mädchen. Insgesamt verstarben 39 Personen. Die älteste in Thayngen

wohnhafter Frau ist im Jahre 1920 und der älteste Mann im Jahre 1922 geboren.

Die Einwohner teilen sich auf die Ortsteile wie folgt auf: Thayngen 4520, Barzheim 168, Altdorf, 167, Bibern 300, Hofen 151 und Opfertshofen 127. Der Ausländerbestand setzt sich aus 52 verschiedenen Nationen zusammen und beträgt 22,9 Prozent. 4190 Personen stammen aus der Schweiz (77



Altersverteilung: Am 1. Januar waren 1071 Einwohner 0 bis 19 Jahre alt, 3230 waren 20 bis 64, 1132 waren 65 und älter. Grafik: zvg

Prozent), 661 aus Deutschland (12 Prozent) und 145 aus Italien (3 Prozent). Die restlichen 437 Einwohner verteilen sich auf 50 weitere Nationen (8 Prozent). Im Jahr 2018 erhielten 9 Personen das Schweizer Bürgerrecht, in fünf Fällen handelte es sich um eine erleichterte Einbürgerung.

Heidi Vogelsang
Einwohnerkontrolle Thayngen

ANZEIGEN

THAYNGER
Anzeiger DIENSTAG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

Die nächste Grossauflage mit 2643 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen, inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 22. Januar 2019

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Karin Zimmermann
Telefon 052 633 32 67, Mobile 079 500 16 05
anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1470170



Einzelnachhilfe zu Hause
Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten!

*Individuelles Lernen mit erfahrenen Lehrpersonen.
Alle Fächer • Alle Jahrgangsstufen • Alle Schularten*

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

Tel. 052 740 13 32 • www.abacus-nachhilfe.ch

Leu's Huus Metzgete im Thaynger Freihof

A1472342

24.-26. Januar – auf Ihren Besuch freuen sich Elena Schneider und LEU EVENT CATERING.
Reservierungen bitte unter Tel. 052 533 37 20

Einblick in die Pilotenwelt

Mit seinen Zeitungskolumnen über die Fliegerei ist der Klettgauer Markus Müller in der Region zu einer bekannten Grösse geworden. Letzte Woche hielt er auf Einladung des Kulturvereins einen sehr gut besuchten Vortrag.

THAYNGEN Etwa 100 Personen hatten sich im Saal des Restaurants Gemeindehaus eingefunden, alle Plätze waren restlos besetzt. «Dass ich seit 22 Jahren politisiere, wissen viele Leute nicht», sagte Markus Müller, der für die SVP im Kantonsrat sitzt, «dass ich Kolumnen schreibe, hingegen schon.» Monatlich berichtet er in den «Schaffhauser Nachrichten» über seine aktive Zeit als Linienpilot der Swissair und der Swiss und geniesst dabei grosse Beachtung. Wie sich am Donnerstagabend zeigte, ist der mittlerweile pensionierte Löhninger nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich ein sehr guter Unterhalter. Zwei Stunden lang fesselte er sein Publikum und reihte in seinem Vortrag eine Anekdote an die andere.

Mit Gorbatschow in der Luft

Er berichtete unter anderem von bekannten Persönlichkeiten, die er durch die Lüfte führte, etwa vom sowjetischen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow («Er sprach leider kein Englisch.») oder

vom «Gotthard»-Sänger Steve Lee, der kurz darauf tödlich verunglückte («Ich war sein letzter Linienpilot.») oder von den Bundesräten Willi Ritschard («Er hatte wahnsinnig grosse Hände.»), Hans-Rudolf Merz und Ueli Maurer. Er zeigte aus dem Cockpit geknipste Landschaftsaufnahmen und berichtete von seiner Leidenschaft für lokale Märkte, die er an den Zieldestinationen jeweils auslebte («Von meinem Vater habe ich das Feilschen gelernt.»). Zur Illustration brachte er Voodoo-Zauberpuppen mit, die er irgendwo in Afrika erworben hatte, eine davon war dafür bestimmt, ihn vor Abstürzen zu schützen («Wie man sieht, bin ich immer noch da.»).

Besonders interessant war die erste Hälfte des Vortrags. Der 64-Jährige erläuterte, was bei einem Flug «hinter den Kulissen» alles passiert und von den Passagieren gar nicht wahrgenommen wird. Dazu gehören etwa die Vorbereitungen des Kapitäns und des Co-Piloten. «Der Flug beginnt im Wetterbüro»,

so der Referent. Die Wettervorhersagen geben Auskunft über Gewitterzellen, die zu vermeiden sind, oder über die Windstärken. Eng damit verbunden ist die Frage, wie viel Kerosin zu tanken ist. Denn bei Gegenwind braucht es mehr davon. Doch je mehr Flugbenzin im Tank ist, desto grösser der Verbrauch. Auf einem Flug Bangkok-Zürich lösen sich von einer Tonne mitgeführten Treibstoffs 40 Prozent für dessen Beförderung in Luft auf.

Start heikler als die Landung

Interessant auch die Nebenbemerkung über die CO₂-Besteuerung des Flugbenzins. Sollte die Schweiz in diesem Punkt einen Alleingang machen, würde dies dazu führen, dass es für die Fluggesellschaften billiger ist, im Ausland getankte Reserven mitzuführen. Das würde die mit der Steuer beabsichtigte Ökolenkung ins Gegenteil verkehren. Interessant auch die Aussage, dass der Start eines Flugzeugs viel kritischer ist als dessen Landung und bei der Swiss nur vom Kapitän ausgeführt werden darf. Denn mit Treibstoff vollgeladen, ist der Düsenjet wie eine fliegende Bombe. Die Folgerung daraus: Applaus spenden müssten die Passagiere eigentlich zu Beginn eines Flugs und nicht an dessen Ende. (uf)



DIE GEMEINDE
INFORMIERT

Infoabend Fussgängerstreifen/Tempo 30 Am Mittwoch, 23. Januar, findet im Ratskeller der Gemeinde Thayngen von 19 bis 21 Uhr ein Informationsabend zum Thema: Fussgängerstreifen und Tempo-30-Zonen statt. Dabei wird Peter Greh als Chef der Verkehrsinstruktion der Schaffhauser Polizei um 19.30 Uhr einen kleinen Vortrag zu diesem Thema halten. Danach werden er und die Mitglieder der Verkehrskommission sehr gerne für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen.

■ OBERER REIAT

Nachfolge für Hans Dürr

LOHN An der Kirchgemeindeversammlung vom kommenden Sonntag geht es um die Nachfolge des in Pension gegangenen Pfarrers Hans Dürr. Die Mitglieder der reformierten Kirchgemeinde Lohn-Stetten-Büttenhardt können darüber befinden, ob sie Marianne und Ivar Siffert als neue Pfarrpersonen haben wollen. Die Pfarrwahlkommission empfiehlt sie zur Wahl. Wie der jüngsten Ausgabe des «Gemeindebriefs» zu entnehmen ist, sind die Eltern zweier erwachsenen Söhne schon seit 30 Jahren gemeinsam unterwegs. Sie hatten Pfarrstellen in Brienz BE, Einigen BE und Willisau LU. (r.)

Waldbiotop beim «Cholplatz»

BÜTTENHARDT Durch den starken Borkenkäferbefall muss ein auf Thaynger Gemeindeboden liegendes Waldgrundstück der Gemeinde Büttenhardt (GB Thayngen 203, «Cholplatz») gerodet werden. Wie der Gemeinderat in der Dezemberausgabe der «Gmaandspocht» mitteilt, wird das Waldstück, das unweit des Reiathofs liegt und an die Gemeindegrenze stösst, mit seltenen Baumarten aufgeforstet. Und mit den vorhandenen Wurzelstöcken wird ein Biotop für Wildtiere geschaffen. (r.)



Markus Müller zeigt anhand eines Flugzeugmodells und eines an die Wand projizierten Bilds, wie früher der alte Flughafen von Hongkong angefliegen wurde. Die Landung war sehr herausfordernd. Bild: vf

Die Würdigung vergangener Fotografen und der etwas andere Umgang mit Demenz

Ein Fotoband zeigt seltene Aufnahmen der grossen Fotografen des vergangenen Jahrhunderts. Und die Diakonisse und Querdenkerin Brigitta Schröder eckt mit ihren Ansätzen im Umgang mit Menschen mit Demenz ebenso an, wie sie auch beeindruckt. **Mark Schiesser**

In Zeiten von Dunkelkammer und Rollfilm galt die Fotografie einst als Hilfsmittel, um vergangene Momente und Begebenheiten festzuhalten. Seither hat sich nicht nur die Handhabung verändert, sondern dank neuen Technologien auch die Art und Weise, wie Menschen sie nutzen. Für die frühe Fotografie lag ausserdem eine besondere Schwierigkeit darin, dass Kenntnisse sowohl der Optik als auch der Chemie nötig waren. Mit der Beherrschung der Technik und ihrer Weiterentwicklung änderten sich auch die Rolle des Fotografen und die Fotografierenden.

Der richtige Augenblick

Man musste kein Alchemist mehr sein, sondern konnte sich aufs Bild konzentrieren. Die Amateurfotografie entstand und brachte die Berufsfotografen in die Situation, sich abgrenzen zu müssen. Gleichzeitig verschaffte sie dem Gewerbe aber auch seinen Nachwuchs. Grössen der Fotografie wie Henri Cartier-Bresson (1908–2004) etwa begannen schon als Kind zu fotografieren. Doch es kam nicht nur auf die Beherrschung der Technik an, sondern auch auf das Erkennen des richtigen Augenblicks.

Cartier-Bresson gehört zu den grossen Fotografen des 20. Jahrhunderts, über die ein üppiger Kunst- und Fotoband erschienen ist. Er zeigt nicht nur seltene Aufnahmen – in höchster Bildqualität reproduziert – von ihm und weiteren Koryphäen über Pressefotografen von «Life» und «Picture Post» von den Beatles und John F. Kennedy bis zu anonymen Journalisten, die alle bei der Arbeit an der Kamera zu sehen sind. Auch klassische Kameras, wie sie von der Presse, von Fotoreportern und Modofotografen verwendet wurden, sind darin vertreten. Eine umfassende Einführung setzt ausserdem die Fotografen und ihre Kameras in den Kontext des wachsenden Bedarfs an Starfotos im Zusammen-



Ein Strassenfotograf aus den 1930er-Jahren. Bild zvg

hang mit dem Aufstieg der Filmbranche. Das im Midas Verlag erschienene Werk ist eine gelungene Hommage an die Fotografie des 20. Jahrhunderts und bereitet dem Leser und Betrachter bestimmt lange Freude.

Von Menschen mit Demenz

Im Buch «Martha, du nervst!» erzählt die in Langwiesen aufgewachsene Diakonisse Brigitta Schröder (83) die Geschichte rund um eine langjährige Freundin, die nach einem Schlaganfall dement und von ihr betreut wurde. Dies über Jahre – eine Aufgabe, die das Fundament für Brigitta Schröders Engagement für Menschen mit Demenz legte.

Ein Ausschnitt aus dem Kapitel «Lichtblicke» zeigt, wie Menschen mit Demenz ihr persönliches Umfeld herausfordern: «Brigitta, bleibst du hier, gehst du fort? Gehst du fort, kommst du wieder?» Martha sitzt in ihrem grossen Sessel im Wohnzimmer, fragt abermals: «Gehst du fort, kommst du wieder?» Ich sage ihr, was ich ihr an diesem Morgen schon zigmal gesagt habe: «Natürlich bleibe ich hier; Martha! Hör auf, mich ständig dasselbe zu fragen, ich kann es nicht mehr hören. Du weisst genau, wenn ich weggehe, organisiere ich jemanden, sodass du nicht allein sein musst.» Es ist ein Theater. Jeden

Morgen. Immer dasselbe. Martha fragt – wieder und wieder: «Brigitta, bleibst du hier? Gehst du fort? Kommst du wieder?» Und ich, ich antworte wieder und wieder: «Wenn ich fortgehe, bist du nicht allein.» Spreche ich an eine Wand? Versteht Martha kein Deutsch oder nur mich nicht mehr? Oder will sie mich schlicht und einfach ärgern?

Nein, Martha hat Demenz. Nach einem Schlaganfall wurde es zur Gewissheit. Ohne darüber nachzudenken, welche Konsequenzen damit verbunden sein könnten, entschloss ich mich, sie auf ihrem Weg nicht allein zu lassen. Viel Einsatz war nötig, damit sie bei sich zu Hause bleiben und hier gepflegt werden konnte.

Sie wollte, konnte und sollte nicht allein sein. «Bleibst du hier, gehst du fort? Gehst du fort, kommst du wieder?» Ich setze mich auf die



Die in Langwiesen aufgewachsene Diakonisse und Querdenkerin Brigitta Schröder. Bild Fiona Essex

Armlehne von Marthas grossem Sessel, blicke sie an und beginne zu singen: «Ich bleib bei dir und geh nicht fort, an deinem Herzen ist der schönste Ort.» Dann lachen wir zusammen, und sie hält mir ihre seidenweiche Wange für ein Küsschen hin.

Dreimal pro Woche bade ich Martha, hebe sie mit einem speziellen Lift aus der Wanne, wickle sie in ein flauschiges Tuch. Der PfleGEDienst cremt ihre Haut ein. Ihre Augen sind geschlossen, sie genießt es. An anderen Tagen hat sie Angst. Vor dem grossen Wasser. Vor einem Dammbruch, der alles wegschwemmen wird, auch ihre eigene Existenz. Sie hat zwei Kriege erlebt, im Ersten Weltkrieg fiel ihr Vater. Mutter und Tochter wurden zweimal verschüttet. Martha zeigte mir, was sich auch in späteren Jahren bestätigte: dass die Biografie im Leben von Menschen

mit Demenz ganz besonders wichtig ist, denn nur wenn diese berücksichtigt wird, kann eine einfühlsame Haltung eingeübt werden.»

Sie zweifeln ihre Würde niemals an

Menschen mit Demenz erspüren Gedanken und machen – was auch immer die Umwelt davon hält –, was sie wollen. Sie leben wie Kinder auf der Ebene des Herzens, die wir einst verlernen mussten, um in vorgegebene Strukturen zu passen und gesellschaftlichen Verhaltensregeln zu entsprechen. Doch sie sind keine Kinder, und sie haben eine Erziehung hinter sich. Sie sind geprägt und sozialisiert worden, benötigen keine Zurechtweisungen und keine Beurteilungen. Sie leben nicht mehr in unseren Systemen, wollen aber integriert und respektiert bleiben und zweifeln ihre Würde niemals an. Wir würden gut daran tun, dies nicht nur genauso zu sehen, sondern auch umzusetzen.

«Martha, du nervst!» fasziniert auf verschiedenen Ebenen. Als Biografie der Querdenkerin Brigitta Schröder, die mit ihren Ansätzen im Umgang mit Demenz ebenso beeindruckt wie auch immer wieder aneckt. Verschiedene Menschen kommen im Buch zu Wort und bringen uns nicht nur das Thema Demenz näher, sondern auch Ansichten, die das, was Brigitta Schröder lebt, noch klarer machen: Menschen mit Demenz sind bedeutsam für unsere Gesellschaft.

BUCHTIPPS



«Fotografen – Legenden und ihre Kameras», Michael Pritchard, Tony Nourmand. Ein grossformatiger Kunst- und Fotoband mit seltenen

Aufnahmen der Fotografen des vergangenen Jahrhunderts bei der Arbeit. Midas Verlag, 2018, 288 Seiten, 65 Franken.



«Martha, du nervst! – Von einem anderen Umgang mit Demenz» Das Buch von Autorin Franziska K. Müller wirft einen Blick zurück in

eine Zeit, als die Diagnose Demenz und Alzheimer noch nicht in aller Munde war. Verlag Wörterseh, 2018, 208 Seiten, 29.90 Fr.

Wo Mastkalb und Miezekatze ihr Ende finden

Für Altglas, Altmetall, Kaffeekapseln und Kunststoff gibt es besondere Sammelstellen. Wo kommen tote Haustiere und Schlachtabfälle hin? Ein Augenschein in der Sammelstelle für tierische Abfälle.

BIBERN Die sterblichen Überreste von Tieren oder das, was nach einer Schlachtung von ihnen übrig bleibt, bezeichnet man in der Fachsprache als tierische Nebenprodukte. Die dafür vorgesehene Sammelstelle der Gemeinde befindet sich im Niemandsland zwischen Bibern und Thayngen. Normalerweise braust man achtlos an ihr vorbei. Unweit der Strasse ist sie auf dem ehemaligen Tongrubenareal in einem kleinen Betongebäude untergebracht.

Das Gebäude besteht aus einem weiten Vordach, das beim Aboder Aufladen vor Regen schützt. Durch ein Rolltor betritt man einen Vorraum. Daran schliesst sich, durch eine isolierte Türe getrennt, ein Kühlraum an, in dem eine Temperatur von fünf Grad Celsius herrscht. In zwei offenen Containern werden die tierischen Nebenprodukte der Kategorie K1 gesammelt, die für die Verbrennung bestimmt sind. In grünen Kunststoffbehältern, wie sie von Privaten für die Grüngutabfuhr verwendet werden, befinden sich die Nebenprodukte, die der Kategorie K3 angehören und zu Tierfutter verarbeitet werden dürfen.

Nichts für zarte Gemüter

Betrieben wird die Sammelstelle von der Interessensgemeinschaft IG Fleisch vom Reiat, die in Bibern das letzte Schlachthaus der Region betreibt (siehe Kasten). Heini Bühler, hauptberuflich Landwirt und im Nebenamt Geschäftsführer der IG Fleisch vom Reiat und Betreuer des Schlachthaus, ist auch für die Sammelstelle zuständig. «Meine Hauptaufgabe besteht darin, sie in Schuss zu halten und zu reinigen», sagt er. Ausserdem sei er zur Stelle, wenn jemand nach telefonischer Voranmeldung Abfälle anliefert.



Heini Bühler, der Betreuer der Kadaversammelstelle, leert einen mit toten Hühnern gefüllten Eimer in einen Sammelcontainer. Bilder: vf

Heini Bühlers Job ist nichts für zarte Gemüter. Zu erwähnen ist zum einen der Verwesungsgeruch, zum anderen die Tiere, die sich in den Containern anhäufen und Zeugnis von der Vergänglichkeit des Lebens ablegen. Für Heini Bühler ist beides kein Problem. Als Landwirt und seit 35 Jahren als Betreuer des Schlachthaus sei er «hineingewachsen». Auch der Geruch ist für ihn kein Thema. «Ich habe mich daran gewöhnt, ich rieche ihn nicht mehr.»

Die Sammelstelle auf dem Tongrubenareal dient der Zwischenlagerung. Einmal pro Woche fährt ein Lastwagen der Firma TMF Extraktionswerk AG vor und bringt die tierischen Nebenprodukte ins st. gallische Bazenheid. Ein Teil wird in Form von Tierfett der Biodieselproduktion zugeführt. Der Rest wird zu

Tiermehl verarbeitet und in den Öfen der Zementindustrie verbrannt.

Für fünf Gemeinden zuständig

Zum Einzugsgebiet der Sammelstelle gehören nebst Thayngen auch die drei Gemeinden des Oberen Reiat und Dörflingen. Abfalllieferanten sind hauptsächlich Landwirte und Fleischverarbeiter. 60 Prozent des Materials sind Tierkadaver, der Rest sind Schlachtabfälle. Pro Kilo müssen die Lieferanten 55 Rappen bezahlen. Im Jahr 2005, als die Sammelstelle in Betrieb ging, fielen 30 Tonnen tierische Abfälle an. Heute hat sich die Zahl auf 60 Tonnen verdoppelt. «Die Tendenz ist weiterhin steigend», sagt Heini Bühler. Dazu tragen die in letzter Zeit entstandenen Hühnerbetriebe bei. Bühler spricht

von 100 000 in der näheren Umgebung lebenden Federtieren.

In der Sammelstelle landet auch sogenanntes Fallwild, sprich: Wildtiere, die Opfer des Strassenverkehrs wurden. Auch Haustiere finden hier ihr irdisches Ende. Wenn Heini Bühler tränenüberströmten Besitzern gegenübersteht, ist es für ihn nicht immer einfach. «In solchen Fällen bräuchte man eine psychologische Ausbildung», sagt er. Kleiner Trost: Tiere, die maximal zehn Kilogramm wiegen, darf man auf seinem Privatgrundstück vergraben. Tiere bis 20 Kilogramm Gewicht werden in der Sammelstelle kostenlos entgegengenommen. Für diesen Dienst an der Allgemeinheit beteiligt sich die Gemeinde Thayngen mit einer jährlichen Pauschale von 5000 Franken. Kosten fallen nicht nur für die Miete und den Betrieb des Sammellokals an, sondern auch für die Weiterverarbeitung in Bazenheid. (vf)

Telefonnummer fürs Anmelden tierischer Nebenprodukte: 077 415 98 75.

Früher an der Erlengasse gesammelt

THAYNGEN Bis 2004 wurden die Tierkadaver und Schlachtabfälle der Gemeinde Thayngen beim Schlachthaus an der Erlengasse gesammelt. Im Zusammenhang mit der Neunutzung des Tonwerkareals wurde es aber im August 2004 abgerissen und machte Platz für die Bürogebäude des Schuhhauses Rieker. Ersatz fanden die betroffenen Landwirte und Dorfmetzger im Schlachthaus in Bibern, das eigens umgebaut wurde. Für den Betrieb des Schlachthaus wurde im Juli 2004 die IG Fleisch vom Reiat gegründet (im kommenden Sommer kann sie auf 15 Jahre zurückblicken). Die Sammelstelle wurde an den heutigen Standort auf dem Tongrubenareal in Bibern verlegt. Neben dem für diesen Zweck gebauten Betongebäude befindet sich eine kleine Kläranlage, die aus der Zeit des Lehmabbaus stammt. Da wird das Wasser gesäubert, das beim Reinigen anfällt. (vf)



Die Sammelstelle für tierische Nebenprodukte von aussen. Rechts im Bild: ausgespülte Sammelbehälter aus Aluminium.

Glühwurm ist Tier des Jahres

Die Umweltorganisation Pro Natura hat das Glühwürmchen zum Tier des Jahres 2019 erklärt. Damit will sie auf die bedrohte Wunderwelt der Insekten aufmerksam machen.

Mit den ersten warmen Frühlingstagen werden die Larven des Glühwürmchens (*Lampyris noctiluca*) aus der Winterruhe erwachen. Das Glühwürmchen ist aber eigentlich gar kein Wurm, sondern ein Käfer. Es glüht auch nicht, sondern verbreitet ein kaltes Leuchten. Deshalb heisst das Tier des Jahres 2019 korrekt Grosser Leuchtkäfer. Er ist in der Schweiz die häufigste von vier vorkommenden Leuchtkäferarten.

Der Schrecken der Schnecken

Erst ganz am Ende seines Lebens verzaubert das Glühwürmchen in lauen Sommernächten die Landschaft mit seinen Lichtpunkten. Zuvor hat es rund zwei Lebensjahre als Larve verbracht. Seine Hauptbeute in dieser Zeit sind Schnecken. Die rüden Jagdmetho-



Ein Weibchen des Grossen Leuchtkäfers lockt mit seinem Licht paarungswillige Männchen an. Bild: zvg/Stephane Vitzthum

den der Larven passen nicht ins romantische Bild vom Glühwürmchen als feenhaftes Lichtwesen. Wie schwarzbraune Minikrokodile pirschen sich die Larven an ihre oft viel grösseren Beutetiere heran. Sie töten die erbeutete Schnecke mit Giftbissen und fressen sie innert eines Tages ganz auf.

Im Sommer des dritten Lebensjahres verpuppen sich die Larven. Die erwachsenen Glühwürmchen schlüpfen. Sofort entzündet die Weibchen an einem günstigen

Leuchtplatz das Landfeuer für liebeshungrige Männchen. Das Licht in ihren Leuchtorganen entsteht durch eine chemische Reaktion. Die Glühwürmchenmännchen leuchten nicht. Sie überfliegen ihren Lebensraum und spähen mit grossen Augen nach dem ersehnten Liebessignal. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit. Die erwachsenen Tiere fressen nämlich nichts mehr. Wer sich jetzt nicht paaren kann, stirbt nach rund zwei Wochen ohne Nachkommen. (Eing.)

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Postfach 230, 8240 Thayngen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen-
service@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Druck Stamm + Co. AG
Hofwiesen 6, 8226 Schleithelm
info@stammco.ch
Telefon +41 52 687 43 43

Layout Nicole Sturzenegger

Erscheint jeweils am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

MAZARÄ

Die Lösung

2	44	65	53
59	58	17	30
63	54	35	12
40	8	47	69

Hier die Lösung des magischen Zahlenrätsels von letzter Woche. (r.)

ZITAT DER WOCHE

Ausdauer wird früher oder später belohnt – meistens aber später. Wilhelm Busch (1832–1908), deutscher Dichter

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144

Abwesende Ärzte: A1472623
Dr. A. Crivelli 26. 1.–3. 2. 2019
Dr. L. Meckelburg 26. 1.–3. 2. 2019

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individualpsychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, **Lohningerweg 81, 8240 Thayngen**, Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch A1471221

SPITEX

Abklärung und Beratung
Behandlungs- und Grundpflege
Haushalthilfe
Vermietung und Verkauf von Hilfsmitteln

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1471158



AGENDA

MI., 16. JANUAR

■ **Senioren-Nachmittag**
Ueli Flückiger zeigt Bilder aus Irland, 14 Uhr, katholischer Pfarreisaal, Schlat-terweg 7, Thayngen; Organisation: reformierte Kirchgemeinde.

■ **Den Glauben kennenlernen** (Kurslektion 2), 19 Uhr, in der FEG (Cafeteria). Infos und Anmeldung: 052 649 31 61.

FR., 18. JANUAR

■ **Värsli-Morge** für Kinder, 0–4 Jahre, 9.30–10.30 Uhr, Gemeindebibliothek Thayngen.

■ **Hallenturniere** des Fussballclubs Thayngen,

Sporthalle Stockwiesen, Thayngen

SA., 19. JANUAR

■ **Jungschi** für Jugendliche (3.–6. Klasse), Aussenanlage Reckensaal, 13.30–16.30 Uhr.

■ **Hallenturniere** des Fussballclubs Thayngen, Sporthalle Stockwiesen.

■ **CONNECT-Jugend-event** für Jugendliche ab 12 Jahren, im Heuberg (Hauentalstr. 144, Schaffhausen), 19 Uhr.

SO., 20. JANUAR

■ **Hallenturniere** des Fussballclubs Thayngen,

Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

MI., 23. JANUAR

■ **Gschichte-Nomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 bis ca. 15 Uhr, Gemeindebibliothek Thayngen.

■ **Seniorenachmittag (50+)**, «Frieden über den Fluten meines Lebens», mit Heidi Fischer (Frau mit 40 OPs), 14 Uhr, FEG.

■ **Infoabend** zum Thema Fussgängerstreifen und Tempo-30-Zonen, 19 Uhr, Ratskeller, Dorfstrasse 30, Thayngen.

SA., 2. FEBRUAR

■ **Schreibmaschinen-museum** 10–12 Uhr, 14–17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstrasse 22, Bibern; Eintritt 8 Franken.

■ **Hallenturniere** des Fussballclubs Thayngen, Sporthalle Stockwiesen.

DO., 14. FEBRUAR

■ **Einwohnerat** öffentliche Sitzung, Rest. Gemeindehaus, Thayngen.

Weitere Anlässe unter www.thayngen.ch → Kultur und Freizeit → Veranstaltungen